



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Erfülltes Alter

05.10.2010

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.3.21

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1099)

Erfülltes Alter

I. V o m G r e i s z u m S e n i o r

Liebe Mitbrüder , wir kommen hier zusammen , verbunden im Glauben , verbunden als Priester , verbunden durch die gemeinsame Heimat , verbunden durch die Jahre seelsorglicher Arbeit , - aber diesmal verbunden durch eine Erfahrung , die uns alle angeht : Wir sind alt geworden . Und wenn wir unser Brevier beten , kann es sein , dass wir beim 71 Psalm unwillkürlich ein wenig in den abgespulten Sätzen innehalten , wenn es da heißt :

"Verwirf mich nicht , wenn ich alt bin " und

" Auch wenn ich alt und grau bin , verlass mich nicht , o Gott "

In der Gesellschaft , in die wir hineingeboren sind , bewegen wir uns als Alte in einem großen Kreis . Man wird älter , als früheren Epochen der Menschheitsgeschichte , und wir werden älter als in anderen Teilen der Welt . Als Johann Wolfgang Goethe 50 Jahre alt wurde , erhielt er als Geschenk einen goldenen Lorbeerkranz . Auf der Kranzschleife stand geschrieben " Dem edlen Greis " . Dass müsste man einmal heute mit einem Fünfziger oder einer Fünfzigerin probieren .. Im Klerus ist heute ein Fünfziger bei der jungen Garde . . Aber so hat sich das Lebens- und das Sprachgefühl verschoben . Das Lebensgefühl mit dem Blick auf die damals seltener erreichten höheren Jahrzehnte und das Sprachgefühl mit dem Worte "Greis" . Wir nehmen es kaum in den Mund . Es ist negativ besetzt in einer Epoche , in der man jung sein möchte. Ich dürfte euch doch niemals hier begrüßen mit der Anrede " liebe Priestergreise! "

Aber wir müssen doch der Wirklichkeit ins Auge blicken . Das Buch Kohelet , der Prediger , eines der letzten Bücher des A.T. , mit manchmal fast modern wirkenden kritischen Gedanken , hat die Schattenseiten des Alters sehr schön dichterisch beschrieben :

"Denk an deinen Schöpfer in deinen frühen Jahren , ehe die Tage der Krankheit kommen und die Jahre dich erreichen , von denen du sagst: Ich mag sie nicht . Ehe Sonne und Licht und Sterne erlöschen und auch nach dem Regen wieder Wolken aufziehen . Am Tag , da die Wächter des Hauses zittern (die Arme) , die starken Männer sich krümmen (die Beine) , die Müllerinnen ihre Arbeit einstellen , weil sie zu wenige sind (die Zähne) , es dunkel wird bei den Frauen die aus den Fenstern blicken (die Augen) , und das Tor zur Straße verschlossen wird (die Einsamkeit) . , wenn das Geräusch der Mühle verstummt (Gehör) . , steht man auf beim Zitschern der Vögel (der Nachtschlaf wird kurz) , doch die Töne des Lichts verklingen.

Selbst vor der Anhöhe fürchtet man sich und vor dem Schrecken am Weg
(Einschränkung und Sicherheitsverlust beim Gehen) .

Der Mandelbaum blüht , die Heuschrecke springt , die Frucht der Kaper
platzt (das Leben draussen in der Natur rauscht weiter) , doch ein
Mensch geht zu seinem ewigen Haus und die Klagenden ziehn durch die
Straßen (die eigene Generation stirbt weg) .

Ja , ehe die silberne Schnur zerreißt , die goldene Schale bricht
(das Mebschenleben wie eine kostbare Lampe) der Krug an der Quelle
zerschmettert wird , und das Rad zerbrochen in die Grube fällt (ge-
meint ist das Wasserschöpfen an der Zisterne als Symbol des Lebens und
das Rad mit dem Seil , mit dem man das Wasser herausholt) , der
Staub auf die Erde zurückfällt als das , was er war , und der Atem zu
Gott zurückkehrt , der ihn gegeben hat .

Das hat der Prediger schön gesagt , er hat dabei sogar schon Anleihen
bei der griechischen Dichtung gemacht . Und in manchem hat er uns ange-
sprochen , auch wenn er ein etwas anderes Altern vor sich hat als wir.
Er weiß nichts von Zahnersatz , Hörgerät , Brille , Staroperation ,
künstlicher Hüfte , Parkinsonpräparaten und vielen anderen Dingen , die
uns heute das Altwerden etwas erträglicher machen . Und er weiß noch
nichts von der Herrlichkeit , die der auferstandene versprochen hat .

Aber wir müssen akzeptieren , dass das Flugzeug den Sinkflug
begonnen hat und die biologische Kurve nach unten geht . Da ich bald
einmal ins Neunzigste gehe , sind die Landeklappen auch schon ausgefahren
Ohne die Hilfe der Ärzte wäre ich schon längst ein Pflegefall - Macula-
schaden , Gehörschaden , künstliche Hüfte , und abends lacht mich das
strahlende Gebiss aus dem Glasl an . Es ist jetzt schon lang her , dass
mich ein Mädchen in der ersten -volksschulklasse gefragt hat : "Kate-
chet , sind Deine Locken echt ? " Das Problem hat sich überholt .

Und es spassiert mir wie sicher manchen von Euch , dass mir eine bekannte
Adresse partout nicht einfällt , und der Name eines Menschen , den ich
schon jahrelang kenne . Es gibt für uns alle Defizite .

Im Laufe meines Lebens hat sich Einschätzung und Umgang mit dem
Alter in der Gesellschaft wesentlich verändert . Ich weiß noch , wie das
D e f i z i t m o d e l l maßgebend war . Ich kann mich noch erinnern
, dass am alte Priester als "Defizienten" bezeichnet hat . So standen
sie im Direktorium . Eine Leistungsgesellschaft hat nur gehescht , dass
ein älterer Mensch abbaut , nicht mehr so viel Spannkraft hat , weniger
brauchbar ist , zum "alten Eisen " gehört , im Betrieb möglichst rasch
durch jüngere , dynamischere Kräfte ersetzt werden muss . In diesem
jugendverliebten Generationenwahn kam der Spruch auf " Trau keinem
über dreissig " - bei den 68 igern - die das geschrien haben , sind
jetzt über siebzig und klopfen sich gelegentlich bei 68iger-Veteranen-
treffen auf die Schulter . Im Zug des Defizitmodells war man sich im

Klaren , dass die Alten , für die in einer urbanisierten Welt kein Platz in den Wohnungen war wie in der alten bäuerlichen , irgendwie versorgt werden müssten , Manchmal auch "entsorgt" . Ich kann mich noch erinnern , wie bei der Umsiedlung aus den Heimen mit alten Südtirolern verdächtig oft Särge heraugetragen wurden - und man offen darüber gesprochen hat , dass "abgespritzt wird " . Vom Defizitmodell der alten Menschen waren auch die Altersheime und Spitäler geprägt , die ich am Anfang meiner bischöflichen Tätigkeit am Beginn der Achzigerjahre noch angetroffen habe . Es war eine triste Atmosphäre . Die alten Leuten sind halt herumgesessen und hbane auf die Suppe gewartet. Eine spezielle Ausbildung zur Alterspflege und große geriartrische und gerontologische Bildung gab es kaum . Geduldige Schwestern haben sicher manches Altersleid in christlicher Liebe gemildert - aber oft waren sie auch überfordert.

Bei uns Priestern war das Defizitmodell immer insofern gemildert , als eben das Priestersein mit einer Pensionierung nicht zu Ende ist , bei uns sehr wenige am Pensionsschock gelitten haben und ein Priesterpensionist ein gern gesehens Gemeindemitglied war , das dem aktiven Pfarrer unterstützt und in unkomplizierter Weise eine Urlaubsvertretung gestellt hat . Und dann blieb immer noch die Zelebration , das Gebet - kurzum , in unserem Beruf gab es immer schon ein Ausgleiten. Aber in der Gesellschaft galt das Defizitmodell .

Aber dann ist ein anderes Modell aufgekommen : Das A k t i v i - t ä t s m o d e l l .

Dafür gab es verschiedene Gründe . Einer davon war sicher eine tiefere anthropologische Kenntnis . Man hat die Chancen gesehen , die sich im alternden Menschen zeigen können , man hat festgestellt , das viele Menschen erst in den hohen Jahren ihre Aktivität entfaltet haben , dass Hochbetagte mit geistigen Leistungen Wohltäter der Menschheit und Spitzenleute der Kultur wurden

Und mit steigendem Wohlstand der letzten Jahrzehnte wurden in unseren Breitengraden die alten Menschen wirtschaftlich interessant. Mit der dem Geschäft eigenen Witterung hat man den Markt der Pensionisten entdeckt . Die Pharmakologie überbot sich in Präparaten aller Art , die fortgeschrittenen Medizin machte Operationen immer unabhängiger vom Alter. Was früher meist tödlich war , bekam man medizinisch in den Griff . Viele Beschwerden konnte man erleichtern .. Für körperliche Defizite schuf man Ersatzteile . Natürlich gab es , wie bei uns Menschen in allem üblich , auch Schaumschlägerei und Übertreibungen in der Förderung der Senioren , vom Liften der runzligen Gesichtshaut bei alternden Ministerpräsidenten bis zu den aktivierenden Wunderpräparaten

, die Großmütter aufs Mountainbike springen und Großväter vom Dreimeterbrett im Schwimmbad elegante Saltos machen lassen. Aber im Ganzen gesehen hat dieses "Aktivitätsmodell den alten Menschen doch viel gebracht. Er war in der öffentlichen Meinung kein Greis mehr, kein Alter, kein Defizient, sondern ein Senior.

Es gab auch in den Pfarreien Seniorenprogramm, Seniorenausflüge (die lustigsten, hat mir ein Dekan gesagt), Senioren-Kaffeerunden, die Jungschar brachte dened über achzig Geburtstagepräsident, ich habe einen ausgesprochen fröhlichen Seniorentanz in einer Stadtpfarre erlebt. In einer ersten Klasse eines Gymnasiums haben die Mädchen und Buben von ihrem Taschengeld 70 rote Rosen gekauft und den alten Leuten im benachbarten Heim gebracht. "Für was sammelt denn?" , haben die alten Männer und Frauen gefragt. "Für nichts, wir wollten Ihnen nur eine Freude machen ... Ich habe selbst dann erlebt, wie das die Alten gefreut hat.

Es ist auch noch etwas stärker ins Blickfeld gerückt. Es gibt ein Buch "Die Wiederentdeckung der Grosseltern". Und da wird etwas ausgedrückt, was wir alle erlebt haben: Großeltern können in unserer Gesellschaft eine sehr bedeutende Rolle einnehmen. Der alte Mensch hat sowieso sehr oft eine ganz eigene Beziehung zum Kind und zum kindlichen Denken und Fühlen. Großeltern können ein wahrer Segen sein für funktionierende, überlastete, Eltern - und im Falle zerbrechender Beziehungen.

Und wenn man vom Aktivitätsmodell der Senioren spricht, dann muss man sich vor Augen halten, dass unsere ganze Zivilgesellschaft, die Vereine, die Initiativen, die Heimatpflege, die Organisationen die Dorfkultur, in der Kirche die Gemeindestrukturen, PGR, Chöre, Vinzenzverein, Caritas usw ohne Senioren glatt aufgeschmissen wäre. Das Bild und Modell vom aktiven, tätigen Senior hat also vieles zum Besseren gewandt. Und die modernen Seniorenheime in unseren Gemeinden spiegeln das wieder. Da wird nicht nur betreut, gefüttert und gewaschen, sondern auch motiviert und aktiviert und musiziert und Bewegung gemacht.

Aber in den letzten Jahren ist ein Modell für den Senior aufgekomen, das eigentlich noch tiefer geht und das in besonderer Weise auch uns berührt. Ich bin immer der Überzeugung gewesen, dass Gottes Geist auch außerhalb der Kirche, in manchen Strebungen und Entwicklungen der Gesellschaft sichtbar wird und dass es zur Aufgabe der Pastoral der Kirche gehört, diese Strömungen sensibel aufzuspüren und zu verstärken. So ist es auch mit diesem Modell für das Altern.

Es ist das Sinnfindungsmodell.

Es besteht in jener Erkenntnis, die der unvergessliche Viktor Frankl als Tiefenpsychologe ein ganzes Leben lang vertieft hat: Lebenserfüllung ist nur möglich mit Sinnfindung. Hier schließt sich eigentlich der Kreis wieder mit den Erkenntnissen der Heiligen Schrift. Was Viktor Frankl mit vielen therapeutischen Erfahrungen darlegt, das wissen die Weisheitsbücher und die Psalmen in überzeugender Weise: Das Gewinnen von Weisheit, d.h. das Erkennen, was gültig, wertvoll, bleibend, entscheidend, wichtig ist, was Ewigkeitswert hat, was letztes Ziel ist und was sogar den Tod verklärt - das zu erföhle und zu erfassen, ist die schönste Aureole, der schönste Glanz des Alters. Ich habe bei meinen Visitationen zusammen mit den Seelsorgern alle alten und kranken Leute in den Gemeinden besucht, die den Besuch wollten. Es sind gegen sechstausend geworden. Wißt ihr, was für mich unvergesslich ist? Ich habe strahlende alte Menschen erlebt. Auf Berghöfen, in Rollstühlen, in Pflegeheimen, im Krankenhaus, im Hospiz. "Ach, wissen Sie, hat eine Patientin im Hospiz, zwei Tage, bevor sie gestorben ist, gesagt; " Ich lass mich einfach in die Hände Gottes fall. plums, plums ... " Da ist das Sinnfindungsmodell zu zuseiner Vollendung gekommen.

Dieses Sinnfinden in den hohen Jahren kann durch nichts ersetzt werden. Auch wenn heute vieles besser geworden ist, wenn es Angebote, Pflegefortschritt, Aktivierungen, Anregungen, Initiativen, medizinische und therapeutische Erleichterungen, Schmerztherapien, und technische Hilfen, Essen auf Rädern und vieles andere gibt - zum erfüllten Alter braucht es den erhellen Rundhorizont eines tiefen Gottvertrauens und das Wissen und Gefühl um ein Getragen- und Geborgensein in Gott. Und in diesem Bereich wird sich für die Kirche immerein breites Feld von Chancen eröffnen.

So liegt in allen Modellen eine Wahrheit und eine Chance: Im Defizitmodell die demütige Annahme der Lasten und Schatten des Alters im Aktivitätsmodell im Wahrnehmen der reichen Chancen, und im Sinnfindungsmodell den tragenden Lebensgrund.

Es ist das Sinnfindungsmodell .

Es besteht in jener Erkenntnis , die der unvergessliche Viktor Frankl als Tiefenpsychologe ein ganzes Leben lang vertieft hat : Lebenserfüllung ist nur möglich mit Sinnfindung . Hier schließt sich eigentlich der Kreis wieder mit den Erkenntnissen der Heiligen Schrift . Was Viktor Frankl mit vielen therapeutischen Erfahrungen darlegt , das wissen die Weisheitsbücher und die Psalmen in überzeugender Weise : Das Gewinnen von Weisheit , d.h. das Erkennen , was gültig , wertvoll , bleibend , entscheidend , wichtig ist , was Ewigkeitswert hat , was letztes Ziel ist und was sogar den Tod verklärt - das zu erföhle und zu erfassen , ist die schönste Aureole , der schönste Glanz des Alters . Ich habe bei meinen Visitationen zusammen mit den Seelsorgern alle alten und kranken Leute in den Gemeinden besucht , die den Besuch wollten . Es sind gegen sechstausend geworden . Wißt ihr , was für mich unvergesslich ist ? Ich habe strahlende alte Menschen erlebt . Auf Berghöfen , in Rollstühlen , in Pflegeheimen , im Krankenhaus , im Hospiz "Ach , wissen Sie , hat eine Patientin im Hospiz , zwei Tage , bevor sie gestorben ist , gesagt ; " Ich lass mich einfach in die Hände Gottes fall . plums , plums ... " Da ist das Sinnfindungsmodell zu zuseiner Vollendung gekommen .

Dieses Sinnfinden in den hohen Jahren kann durch nichts ersetzt werden . Auch wenn heute vieles besser geworden ist , wenn es Angebote , Pflegefortschritt , Aktivierungen , , Anregungen , Initiativen , medizinische und therapeutische Erleichterungen , Schmerztherapien , und technische Hilfen , Essen auf rädern und vieles andere gibt - zum erfüllten Alter braucht es den erhellten Rundhorizont eines tiefen Gottvertrauens und das Wissen und Gefühl um ein Getragen- und Geborgensein in Gott . Und in diesem Bereich wird sich für die Kirche immerein breites Feld von Chancen eröffnen .

So liegt in allen Modellen eine Wahrheit und eine Chance : Im Defizitmodell die demütige Annahme der Lasten und Schatten des Alters im Aktivitätsmodell im Wahrnehmen der reichen Chancen , un im Sinnfindungsmodell den tragenden Lebensgrund .

Sinnfindung

Ist uns schon klar , dass in der Themenstellung "Sinnfindung als erfülltes Altwerden" uns als gläubigen Menschen eine Chance geschenkt ist , die die Welt nicht geben kann . Auch die Entfaltungskurve der menschlichen Persönlichkeit deutet darauf hin . In den USA gab es eine religionspsychologische Untersuchung der Altersstufen ab 50 , also der 50 , 60 , 70 , 80 , 90jährigen . Es hat sich gezeigt , das die Bedeutung der religiösen Frage konträr zur biologischen Kurve läuft : Sie nimmt zu . Und es gibt - auch wieder konträr zu anderen Lebenskurven - zwar ein Abnahme des äußeren Wirkungskreises , einen kleineren Radius der pastoralen Aktivität , eine Zurücknahme des Einflusses , der Geltung und des Gewichts in der Kirche und in der Welt , aber gleichzeitig ganz eindeutig die Chance einer religiösen Vertiefung , eines Wachsens im Gottvertrauen , und trotz gewisser konzentrations-schwierigkeitenim doch stark diskursiv geprägten Brevier eine Chance für mehr Innigkeit, und Vertrauens-tiefe in schlichten wiederholenden Gebeten , im Verweilen bei e i n e m Anliegen , e i n e m Gedanken , e i n e m Bild ... Und etwas mehr Zeit hat man auch . Und alle geistliche Erfahrung mit anderen und mit sich selbst , alles Wissen um eigene Abgründe und erfahrene Versöhnung kann so etwas wie milde Pastelltöne in die alten tage bringen.

Ein junger Mann war bei mir , der in einer Pfarre recht eifrig mitarbeitet , die ganze Ministrantenschar betreut und halt doch auch von den pastoralen Schwierigkeiten erzählt hat . Im Lauf des Gesprächs habe ich zu ihm gesagt; irgendwie entschuldigend , dass manches nicht geschieht , " ja , euer Pfarrer ist halt schon sehr alt ...2 Da hat er gesagt " Unser Pfarrer , der ist in Ordnung , mit dem habe ichbgar keien Schwierigkeiten , de rgefällt mir. . " Wa gefällt Ihnen denn an ihm so ? " " Ja wissen Sie , wenn man den anschaut , hat man das Gefühl - alles ist verziehen ..."

Das ein schimmer von der Ausstrahlung , die ich mit dem Pastellton meine , und die man vielleicht mit Gottes Hilfe erreichen kann , wenn man zum tiefen inneren Friedne kommt , zum Wissen vom Getragensein von gott . Wie der alte Basuer vor dme Sterben zu mir gesagt hat :Jetzt wird er mich auch nicht wegschmeißen wie einen alten Fetzen - der liebe Gott . " Auch wenn wir in offiziellen Pastoralplanungen keine große Rolle mehr spielen - bei ihm sind wir keine alten Fetzen , die er weg-schmeißt . Und so mancher von uns ist immer noch strahlendes Material im gottesreich - ich kenne viele solche alte Priester...

" Auch wenn ich alt und grau bin ,
verlass mich nicht , mein Gott !

Liebe Mitbrüder , ich schneide jetzt , wenn es um Last und Licht,
Dunkel und Hell in unseren hohen Jahren ^{ein Thema an} geht , daß ich in den ganzen
Jahren meines Ruhestandes , in 13 Jahren Exerzitien und Einkehrtagen im
ganzen deutschen Sprachraum , in dieser Form nie zum Inhalt von Vorträgen
gemacht habe . Aber dieses Thema ist an mich herangebrandet , in Wortmel-
dungen und gemeinsamen Gesprächsrunden , in unzähligen Einzelgesprächen
un Briefen , in Tausenden von Begegnungen mit Priestern und Laien und
Missionären und besorgten Bischöfen , mit Ordensleitungen und Konventen,
mit Menschen im gesellschaftlichen , öffentlichen , erzieherischen , schu-
lischen und universitären Leben . Ich bin damit bis zur Ermüdung konfront-
tiert worden . Und ich weiß , wie das auf den Seelen lastet und drückt
und traurig macht und lähmt : Es ist die S i t u a t i o n d e r
K i r c h e .

Es hat keinen Sinn dieses Thema schönzureden oder in der in höheren
Etagen so häufigen Gewöhnheit zu verdrängen . Wenn ich es hier vor euch
zur Sprache bringe , dann möchte ich Euch gleich sagen , worum es mir
eigentlich geht . (Es war der Grund , weshalb ich mich in meinem Ruhe-
stand nur mehr der persönlichen Seelsorge in geistlichen Übungen und
Einkehrtagen zugewandt habe . Es geht mir darum , dass diejenigen unter
uns , die darunter leiden , dieses Problem spirituell verkraften und
verarbeiten . Bei Unzähligen , die als Priester , Laien oder Ordens-
leute in Wirklichkeit das Leben der Kirche in den Gemeinden tragen und
aufrechterhalten , ist dieser Schatten einfach da . Es gibt Kirchentrauer
, Kirchenfrust , manchmal Kirchenzorn , , Kopfschütteln , Resignation und
Rückzug auf die Kleinkirche , die gemeinschaft oder die gemeinde , in
der man steht , aber mit einer Entfremdung gegenüber den pastoralen
Linien der Großkirche . Und in den guten Familien bedeutet die Kirchen-
trauer der Eltern sehr oft Entfremdung und Abschied der jüngeren Genera-
tion = ein Phänomen , das mir bis in die kirchentreuesten Kreise oft und
oft als Elternsorge begegnet ist . .

Und ich weiß , dass dieses geheime Schisma , in dem es in keiner
Weise um die Ablehnung irgendwelcher Glaubenswahrheiten geht , bis tief
in die Reihen der aktiven Seelsorger reicht . Ich hatte 1700 allein in
Exerzitien , ohne die Einkehrtage , 1600 Klosterfrauen und eine noch grö-
ßere Anzahl von aktiven Laien . Ich weiß also , wovon ich rede . Und mir

ist die Gefahr bewußt , die hier droht , wenn dieses Nicht-Mehr-Verstehen die Identifikation mit der Kirche , die doch die Kirche des Herrn ist , bedroht und damit die Glaubensfreude . Eine Kirche in dieser Situation läuft Gefahr , ihre Strahlkraft zu verlieren , in den eigenen Reihen und in der Gesellschaft .

Ich will auf die Seite des Problems eingehen , die uns als Priester berührt .

In den Karpathen gibt es ein altes ruthenisches Hirtenlied , das einem Schäfer in den Mund gelegt wird , der bald seinen Stab niederlegen muß :

" Schafe , meine Schafe , meine liebe Herde ,
wer wird euch den weiden , wenn ich sterben werde ? "

Diese wehmütige Melodie drückt das aus , was viele alte Hirten der Kirche empfinden .

Alle , die in der Seelsorge praktisch waren , wissen , dass der menschliche Kontakt , das Mitleben mit den Gläubigen und ihren Schicksalen , die Verbundenheiten in den Tagen der Freude und des Leids , das gegenseitige Kennen , wie die Schrift vom Hirten sagt , das Fundament aller Pastoral ist . Keine Drucksachenflut , kein Hirtenbrief , keine technische Kommunikation kann diese persönliche Seite priesterlichen Wirkens ersetzen . Und nun erleben wir als Antwort der Kirche auf das allmähliche Schwinden zölibatärer Berufungen - seit Jahrzehnten - die Umstrukturierung in sogenannte pastorale Großräume , die sich am Reissbrett der Pastoralstrategen als Lösung anbieten . (Ich gestehe , ich könnte natürlich heute als Bischof auch nichts anderes tun , wenn man nicht an grundlegende Veränderungen denkt , die ja durchaus mit dem Blick auf das Evangelium möglich wären . Aber nun bekommt der (älter werdende) Seelsorgervater die zweite , die dritte , die vierte Pfarre hinzu . " Ich habe mich mein Leben um ein Miteinander mit meiner Pfarre bemüht , schreibt mir ein deutscher Priester vor 14 Tagen - aber jetzt habe ich acht Pfarreien . Und ich bin kein Seelsorger mehr , sondern ein Pastoralmanager , und es hat mich noch niemand gefragt , wie mir dabei zumute ist . " Seit dreizehn Jahren höre ich diese Klage in allen Variationen . Sie wurde bei Exerzitien von ganzen Weihejahrgängen , Priestergenerationen , Vierziger und Fünfziger Jubilaren , offen und einheitlich ausgesprochen , auch vor dem anwesenden , sehr guten und anerkannten Bischof : Herr Bischof , sagen Sie in Rom unsere Not . Auch der schon im Ruhestand befindliche alte Priester muss zusehen , wie seine Pfarre , um die er sich viele Jahre bemüht hat , nur mehr ein Teil eines Großraums ist und vieles pastoral den Bach hinuntergeht . Besonders bedenklich wird die Sache bei der Sorge um Kranke und Sterbende . In einem Großraum ist eine regelmäßig nachgehende sakramentale Seelsorge nicht mehr zu schaffen . Ich habe als Bischof bei der Visitation in allen Pfarreien mich bemüht , die Alten und Kranken zu besuchen . Es sind 6000 in der Diözese geworden .. Das war nur möglich , weil damals die Pfarrer noch diese so grundlegende Seite der Seelsorge noch sehr eifrig und gewissenhaft wahrgenommen haben . Und das ist ja nicht nur Krankenseelsorge , das ist Präsenz des Heils und des sakramentalen Herrn mitten in der Familie , mitten im Leben .

Und der manchmal geäußerte Hinweis , die situation sei nur bei uns so , in diesem glaubensmüden Europa , stimmt nicht . Die Not ist schon längst weltweit . Zum 50-Jahrjubiläum ist ein Südamerikanischer Kardinal nach Deutschland gekommen und hat gestanden , dass er in manchen seiner Gebiete für 90.000 Gläubige e i n e n Priester habe . E i n Piester für Bozen , e i n Priester für Innsbruck ! . Der eben mit dem alt. Nobelpreis ausgezeichnete Bischof Kräutler , ein weltweit anerkannter guter mit Einsatz des Lebens für die Seinen , hat erzählt , dass er für 700-800 Basisgemeinden mit 450.000 Gläubigen auf einem Raum viermmal so groß wie Österreich 30 Priester habe . Ich habe einem Pfarrer im Cantal in der Auvergne in Zentralfrankreich ausgeholfen , der hatte 24 Pfarreien - und sein Nachbar 30 . Zwei Tiroler Missionäre in Afrika , der eine hat 28 , der andere 32 Außenstellen . In manche kommen sie e i n m a l im Jahr ! Wie soll da die Eucharistie die Mitte der Gemeinde bleiben . Und ich denke immer an die Millionen Kranke und Sterbende , die niemals der Trost der Kirche erreicht . Mit diesen Strukturen verläßt die Kirche den Menschen . Und dann darf man sich nicht wundern , wenn Menschen die Kirche verlassen . Dieser Schatten legt sich heute von oben nach unten über die Kirche , und erlegt sich über unsere alten Tage . Und wenn wir auch mit aller Loyalität und Treue an der Kirche festhalten , diese Linien versteht man nicht mehr , weil sie weder mit der Schrift , noch mit dem Dogma , noch mit unserem Heilsauftrag , noch mit der pastoralen Erfahrung der Zehntausende unten übereinstimmen .

Ich habe mir oft gedacht , dass ich der hohen Kirche das wünschen möchte , was Salomon sich mit dem Segen Gottes bei der Übernahme des Königsamtes erbent hat :

" Herr, gib mir ein hörendes Herz ! "

Ich habe in meinen jungen Jahren eine andere Krise erlebt , die brutale Verfolgung der Kirche im Nationalsozialismus . Und gleichzeitig die jahrelangen schrecken der Frontkompagnie . Aber mir kommt vor , alle Bedrängnis von außen ist leichter zuertragen als die Krise von innen . Hitler hat in keiner Weise die Überzeugung des Herzens , den Glauben erreicht - Aber die interne Krise der Kirche von heute berührt die Engagiertesten und Treuesten bis tief hinein in ihr Inneres , als Verunsicherung und sinkender Mut und Resigantion .

Und das dürfen wir nicht zulassen . Und deshalb müssen wir - ohne die Realität zu verdrängen oder zu beschönigen , gegensteuern . .

Und dazu nun einige Gedanken . Unsere alten Tage darf nicht Missmut , ohnmächtige Kritik , Aggression oder Resignation überschatten . Das würde uns wirklich altern lassen , im schlechtesten Sinn .

1) I n d i e T i e f e t a u c h e n

Im Krieg war ich einmal in einem 6000-Tonnenschiff in einer Orkannacht aufer Ostsee, Windstärke 11 , die Wogen 8 Meter hoch . Alle 3000 Soldaten auf dem Schiff waren seekrank . Zufällig musste ich auf der Kommandobrücke Posten stehn , neben dem Steuermann . Da schoss neben uns im Mondlicht auf einmal ein Uboot aus der Tiefe herauf . Es wurde sofort von den Riesenwellen herumgeworfen wie eine Tschurtsche im Wildbach . Es ist sofort wieder getaucht . 10 Meter weiter unten spürt es von diesem Sturm nichts mehr .

Wir müssen auch im Sturm tauchen .

1) Und zwar zunächst in die Tiefe des Glaubens , in die Tiefe des Dogmas .

Wir müssen uns klar sein , was mit dem Blick auf Kirche wirklich geoffenbarte Wahrheit und göttliche Weisung ist , und was eben nicht . Das Sakrament und der Heilsauftrag ist unverrückbarer Gegenstand unseres Glaubens , die Eucharistie ist die Mitte der Gemeinde , und es gilt der Satz " sacramenta necessaria sunt necessitate medi ad salutem" . Man kann nicht Kirche asakramental aufbauen . Der Pflichtzölibat hat kein fundament in der Schrift , wohl der zölibat. Der Pflichtzölibat ist ein menschliches Gesetz . Und das Höherhalten eines menschlichen Gesetzes über göttliche Gebote war einer der schärfsten Hauptvorwürfe Jesu an die fundamentalistischen Pharisäer . Selbstverständlich müssen wir mit Petrus verbunden bleiben , auch in einer Krise mit römischen pastoralen Grundlinien . . Und selbstverständlich müssen wir für Papst und Bischöfe innige und drängender beten als je zuvor . Aber nicht an , diese Treue zu einem Grundsatz auszuweiten "Rom hat immer recht" . Der eben seliggesprochene Henry Newman gehörte beim Vatikanum auch zu denen , die Bedenke mit der Formulierung der infallibilität hatten . Aber wie er nach Hause gekommen ist , konnte er nach seiner Zustimmung glaubhaft die Infallibilität erklären , weil er wusste , was sie nicht bedeutet . Sie ist eine assistentia negativa des Heiligen Geistes , der in seltenen , entscheidenden Augenblicken den Crash verhindert durch tödlichen Irrtum auf der Kommandobrücke - und imübrigen begleitet die Infallibilität , die Unsicherheit , das Schiff wie eine beruhigende Vereissung für das Ganze . Sie schützt die Wahrheiten der Offenbarung . Aber vor persönlichen Irrungen , Wertverlusten , religiösen Verarmungen , Realitätsverlusten , Fehlentscheidungen in Pastoral- und Personalfragen schützt sie nicht .

2) Das Zweite , das wir in dieser Situation brauchen . Wir sind doch als Senioren sozusagen über der Waldgrenze des Lebens und sollen und dürfen uns einen etwas weiteren Blick leisten . Das Historische liegt uns als alten Menschen sowieso meist nahe . Und so geniessen wir auf Rastplätzen über der Waldgrenze ein bißchen gelassen den historischen Weitblick . Und da sehen wir , dass es die fleckenlose , unproblematische , skandalfrei , und betsregierte Kirche nie gegeben hat . Irgendeine Schlagseite hatte das Kirchenschiff immer (denken wir an Verweltlichung , Simonie , Hexenwhn (Golser) , saecula obscura (Canisius) Antijudaismus , Ketzerverbrennung , Folter , politische Machtträume usw.

Eine stolze Titanic war das Schifflein Petri , wenn sich das ach manche Triumphalisten eingebildet haben . "Ich werde nie mehr über die heutige Kirche schimpfen #" hat mir ein student de rPÄDAK gestanden , wie er mir eine ausgezeichnete Hausarbeit über die klerikaln Zustände in Triol um 1600 und 1700 abgeliefert hat .

3) Wir dürfen über alle Sorge um die Bedrohungen der Kirche di Chancen , die sie auch heute hat und noch immer hat , nicht übersehn . Blumen wie der Berghahanenfuss überleben bei schlechtem Großklima trotzdem , auch wenn sie auf über 3000 drei Jahr eingeschneit werden . Im Kleinklima entwickeln sich derartige Wärmegrade (am Boden bis zu 80 Grad) wenn einmal die Sonne scheint - und das nützt diese Blume genial . Denken wir an iniutiativen wie Hospizbewegung , Blüten der Caritas, weltweite Fernstenliebe , Exerzitienim Alltag , die vielen Tausend Ehrenamtlichen , die die Treue halten . Es gibt , wenn wir dieAugen offen halten , auch immer noch viele Wunder des Glaubens und der Vorsehung am Wege .

4) Wir müssen daran denken , liebe Mitbrüder , dass alle unser Probleme und Defizite die persönlichen und die kirchlichen , von einer wunderbaren Wahrheit unterfangen und getragen werden : D e m a l l g e - m e i n e n H e i l s w i l l e n G o t t e s . Dieser Golfstrom umspült alle , auch die vergessensten und unwirtlichsten Winkel der Welt . Wir haben doch jeden Tag den Kelch in der Hand mit demHeiligsten Blut , das f ü r u n s u n d f ü r a l l e vergossen wird . Er wird vieles ausgleichen , was die menschliche Schwche in der Kirche anrichtet . Dieser Herilswille ist der Grund unseres pastoralen Urvertrauens .

5) Und noch ein Letztes . Es ist schwierig wie zu Jobs Zeiten , darüber nachzusinnen : Herr, warum lässt du das zu ? Thomas von Aquin hat gesagt , der Sinn der Schöpfung könne nur in der Entfaltung der Liebe Gottes liegen , der gloria Dei . Nun ist und bleibt - das Kreuzsteht dafür in der mitte de rWelt - die größte Liebe immer die Trotzdemliebe d.h. die Liebe , die durch ein Dunkel hindurch und über Widerstände hinweg geschenkt wird . Diese Stunde der Kirchengeschichte fordert uns zur Trotzdemliebe, zu dieser Kirche , auch zu dieser hierrchischen # Kirche , auch zu dieser von menschlicher Schwäche bedrängten Kirche . Und mit dieser Trotzdem liebe im Herzen können wir auch heute noch viel Gutes tun .